

Malte Jörg Uffeln  
Bürgermeister der Brüder-Grimm- Stadt Steinau an der Straße  
(www.maltejoerguffeln.de)

**W.A. Mozart Requiem KV 646**  
**Worte zur Aufführung und Einführung**

4.11.2016 20.00 Uhr Steinau an der Straße Katharinenkirche  
5.11.2016 20.00 Uhr Basilika Ilbenstadt

I.  
**Keiner lebt sich selbst**  
**Römer 14,5-8**  
**(Lutherbibel)**

<sup>5</sup> *Einer hält einen Tag vor dem andern; der andere aber hält alle Tage gleich. Ein jeglicher sei in seiner Meinung gewiß. [\(Galater 4.10\)](#)* <sup>6</sup> *Welcher auf die Tage hält, der tut's dem HERRN; und welcher nichts darauf hält, der tut's auch dem HERRN. Welcher ißt, der ißt dem HERRN, denn er dankt Gott; welcher nicht ißt, der ißt dem HERRN nicht und dankt Gott.*

<sup>7</sup> ***Denn unser keiner lebt sich selber, und keiner stirbt sich selber.***

<sup>8</sup> *Leben wir, so leben wir dem HERRN; sterben wir, so sterben wir dem HERRN. Darum, wir leben oder sterben, so sind wir des HERRN.*

Grüß Gott  
und

Herzlich Willkommen,  
meine sehr geehrten Damen und Herren zu Ihrem Musikerlebnis am  
heutigen Abend hier in der Katharinenkirche ( Steinau an der Straße) /  
Basilika ( Ilbenstadt)

- **Ehrengäste nicht vergessen !** -

Mein Name ist Malte Jörg Uffeln, ich bin seit dem 1.8.2014  
Bürgermeister der Brüder-Grimm- Stadt Steinau an der Straße.

Zu Beginn unseres Konzertes interpretierte das Collegium Musicum Aschaffenburg – von Johann Sebastian Bach aus „**Die Kunst der Fuge**“ die teile 1,3,4 und 9.

Vielen Dank für diesen Auftakt.

---

Eine Totenmesse, ein Requiem, wird zu allererst zelebriert in memoriam für einen verstorbenen Menschen.

Requiem ist aber immer auch Trost für die noch Lebenden, die Über- und Weiter- Lebenden ganz im Sinne des Bibelzitats aus dem Römerbrief.

Mit Sterben verbinden wir

- Angst
- Trauer
- Wut
- Resignation
- Verzweiflung

aber auch Zuversicht.

Aus Mozarts Briefen wissen wir heute, dass für ihn der Gedanke an den Tod, auch den eigenen Tod, vertraut und selbstverständlich gewesen sein muss

Im Jahre 1787 schrieb er an seinen kranken Vater:

**„... da der Tod, genau zu nehmen, der wahre Endzweck unseres Lebens ist, so habe ich mit seit ein paar Jahren mit diesem wahren besten Freunde des Menschen so bekannt gemacht, dass sein Bild allein nichts schreckendes mehr für mich hat, sondern recht viel beruhigendes und tröstendes!“**

Der Gedanke an den Tod, das Befassen mit ihm, so möchte ich sagen ist das Eine.

Den Prozess des Sterbens „livehaftig“ mit-zu-erleben, das Andere.

*Immer aber gilt für uns gläubige Christen*

**„Darum, wir leben oder sterben, so sind wir des Herrn.“**

---

Bis heute steht das Requiem von Wolfgang Amadeus Mozart ( 17.1.1756 - 5.12.1791), fast 225 Jahre nach dem seinem Tode ( 5.12.2016) im Ruf eines, wie Christoph Wolff in der BÄRENREITER WERKEINFÜHRUNG schreibt (7. Auflage, 2014, S. 9 )

### ***geheimnisvollen Werkes.***

Wir alle wissen – und aus den Partituren der Chorsängerinnen und Chorsänger können wir entnehmen, dass in diesen Partituren die Namen ***Mozart und Süßmayr*** auftauchen.

Drei Partituren sind überliefert,

- autographe Partitur von 1791
- Zwischenstadien 1792
- Partitur für Graf Walsegg 1792

Die musikwissenschaftliche Forschung befasst sich nach wie vor mit folgenden spannenden Fragen:

*Was ist der exakte Anteil Mozarts an seinem Requiem, KV 626 ?*

*Wie weit reichte Mozarts konzeptionelle Disposition und Kompositionsarbeit ?*

*Welcher – eigene – chronologische Rahmen galt für Mozarts Requiem-Arbeit 1791/92? Welchen Rahmen hatte er sich gesetzt ?*

*Wann begann Mozart mit der Niederschrift der Komposition?*

*Was passierte unmittelbar vor und nach Mozarts Tod ?*

*Wurde das Requiem-Fragment bereits am 10.12.1791 in der Wiener Michaelerkirche aufgeführt ?*

Fragen über Fragen.

Bis heute nicht exakt beantwortet.

Spannende Fragen, auch für einen Rechtshistoriker wie mich.

---

Erlaubt ist zu Mozarts Arbeitstechnik wohl folgende Feststellung, die in der musikwissenschaftlichen Literatur ihre Bestätigung findet ( Christoph Wolff **BÄRENREITER WERKEINFÜHRUNG**, a.a.0. S. 35 )...

***„ In seinen Kopfe lag das Werk schon vollendet, ehe er sich zum Schreibpulte setzte.“***

***Mozarts geniales kompositorisches Schaffen wird so beschreiben, „...dass er wohl schon ganze Stücke im Kopfe hatte, bis er zum Niederschreiben veranlasst wurde, oder sie durch eigenen Drang los seyyn wollte...“***

( Christoph Wolff **BÄRENREITER WERKEINFÜHRUNG**, a.a.0. S. 35 )

Das „Niederschreiben“ sei ihm dann schnell von der Hand gegangen.

Auch habe er mit „ Zettelchen“ gearbeitet, auf Einzelblättern die Anfänge einzelner musikalischer Sätze notiert (Das kennen wir doch vom Notizblock an unserem Telefon!)

Wir Alle kennen diesen Prozess aus der Schule, dem Themen- Aufsatz-Schreiben oder „noch“ aus einer “ alten“ Zeit, als wir unseren ersten Liebesbrief geschrieben haben.

Wir tragen Gedanken, Ideen, Konzeptionen mit uns herum, zermatern uns oft den Kopf, aus dem partout keine Idee kommen will und irgendwann einmal kommt der Zeitpunkt, in dem aus der Idee, dem Gedanken, die Verschriftlichung wird, der Text „geboren“ wird, nachdem man mit ihm „lange schwanger“ gegangen ist.

Nicht anders wird es Wolfgang Amadeus Mozart vor 225 Jahren ergangen sein.

---

Gesichert scheint, dass Mozart in drei Phasen am Requiem arbeitete im Kontext zu Arbeiten an weiteren Werken ( Titus/Zauberflöte) an seinem Lebensende

- *Phase 1 Juni/Juli 1791 bis zum 25.8.1791 ( Reise nach Prag)*
- *Phase 2 25.8.1791 bis 30.9.1791 ( Uraufführung der Zauberflöte)*
- *Phase 3 Mitte November bis 4.12.1791*

In Phase drei entstand zudem die Freimaurerkantate Das Lob der Freundschaft, KV 623.

Bemerkenswert finde ich ( Zauberflöte – Requiem – Freundschaft!).

Mozart scheint möglicherweise in Phase drei seines Schaffens am Requiem bereits dem „ Tod, dem wahrsten und besten Freund des Menschen...“ ins Auge gesehen, ihn erblickt zu haben.

Unstreitig ist, dass er sich in den Schaffensphasen des Requiems wohl nicht gesund fühlte und nach der Rückkehr aus Prag geäußert haben solle,

**“ ... dass er das Requiem für sich setze“**

( Niemetschek, zitiert nach Christoph Wolff BÄRENREITER WERKEINFÜHRUNG, a.a.0. S. 123 )...

Das zur Werkentstehung.

Bewerten Sie bitte einmal jeder für sich vor dem Hintergrund der geschilderten Lebenssituation Mozarts das geniale Werk, das wir gleich hören.

## II. Werk und heutige Aufführung

70 „Choristen“, Sängerinnen und Sänger, singen heute für Sie.

Der **Domchor Brixen** steht in der Tradition der 1000 Jahre alten Brixner Domsingschule, auch wenn sich in der Nachmoderne, im Internetzeitalter, vieles in der Ausbildung von Chorsängern und Altardienern geändert hat.

Der Domchor hat sich selbst verändert.

Er beschreibt auf seiner Homepage [www.domchorbrixen.it](http://www.domchorbrixen.it) diese Veränderung mit den Begriffen

- **Institutionalisierung**
- **Laisierung**
- **Professionalisierung**

Der 1955 geborene Domkapellmeister **Prof. Heinrich Walder**, der Dirigent unserer heutigen Aufführung, hat das Dirigat des Domchors als erster Nicht- Priester seit 1990/1991 inne.

Herzlichen Glückwunsch, Herr Prof. Walder, zu ihrem 25-jährigen Domkapellmeisterjubiläum.

Sie haben am Mozarteum in Salzburg auch bei Nicolaus Harnoncourt Vorlesungen gehört.

Wir sind gespannt auf ihre Interpretation des Mozart - Requiems.

Die Solisten des Domchors Brixen sind

**Emanuela Pattis, Sopran**  
**Valeria Gasser, Alt**  
**Gebhard Piccolruasz, Bass**

Der Kammerchor **Ars Cantorum Main-Kinzig** , „ seit 2015 das jüngste Kind in der Chorlandschaft im Main-Kinzig- Kreis und der Wetterau“ steht unter der Leitung von Hubert Thorwald Reuter .

**Dir, lieber Hubert, haben wir den heutigen Abend maßgeblich zu verdanken.**

Herzlichen Dank und ein ganz besonderer Glückwunsch an Euch, die Sängerinnen und Sänger von Ars Cantorum Main-Kinzig zu eurem Erfolg bei der 30. PRAGA CANTAT in der vergangenen Woche, zur Goldmedaille und dem Sonderpreis der Jury für die beste Interpretation eines Volkslieds.

Ich kann – als Wettbewerbsteilnehmer der PRAGA CANTAT 2015 mit meinem Chor – nachvollziehen, was dieser Erfolg für Emotionen und Energien freigesetzt hat, die wir sicherlich auch gleich spüren werden.

Der Solist aus den Reihen von Ars Cantorum am heutigen Abend ist **Christian Hintz**.

In der Vorankündigung zum heutigen Abend war zu lesen :

**„ Im Vordergrund des Requiems steht durchweg der vierstimmige Chorsatz, der durch rein instrumentale Partien eher ergänzt wird. Deshalb hat Mozart eine klassische Orchesterbesetzung vorgesehen.“**

Unsere Orchesterbesetzung hat ihre Heimat am bayerischen Untermain.

Das **Collegium Musicum Aschaffenburg**, dessen „etatmässiger“ Chefdirigent seit 2005 Prof. Herbert Buchberger ( Sie kennen alle das Buchberger- Quartett !) ist, versteht sich als semi- professioneller Klangkörper der Stadt Aschaffenburg.

Im Collegium Musicum wirken Musik- und MusikschullehrerInnen, MusikstundenInnen, hochqualifizierte InstrumentalschülerInnen und Musiker der umliegenden Opernorchester sowie ausgebildete Laien mit.

Das Orchester ist ein leuchtendes Beispiel für eine erfolgreichen „**public- private partnership**“ am bayerischen Untermain, die auch ein best practice für Hessen sein kann.

### **III.**

#### **In memoriam Prof. Kozler (Begründer der PRAGA Cantat)**

Am Dienstag, dem 20.09.2016 verstarb im Alter von 85 Jahren in Prag der in der hessischen und bayerischen Chorszene bekannte Prager Professor Miroslav Kozler..

Von 1951 bis 2010 leitete der künstlerische Leiter des jährlichen Chorwettbewerbs PRAGA CANTAT den Prager gemischten Chor, mit dem er in 20 europäischen Staaten und Japan, Israel und den USA konzertierte.

Prof. Kozler, dem der Leiter von Ars Cantorum Hubert Thorwald Reuter sehr eng verbunden war, war ein beehrter Juror bei vielen Wettstreiten und Chorwettbewerben, ein großartiger Mensch, vorzüglicher Chorleiter und Motor der Aussöhnung zwischen Tschechen und Deutschen auf dem Gebiet der Chormusik.

**Unsere Chöre, Musiker und Solisten konzertieren heute für Sie zu seinen Ehren, in memoriam Prof. Miroslav Kozler.**

Und vielleicht hört er heute Abend unseren Aktiven dort oben in der Ewigkeit gemeinsam mit Wolfgang Amadeus Mozart zu.

Ich danke für ihre Aufmerksamkeit und schließe wie folgt:

**Menschen treten in unser Leben und begleiten uns eine Weile.  
Einige bleiben für immer, denn sie hinterlassen Spuren in unseren  
Herzen.**

Prof. Miroslav Kozler und der geniale Wolfgang Amadeus Mozart  
bleiben in unseren Herzen.

**Alle Aktiven und ich wünschen Ihnen einen unvergesslichen  
Abend.**

Gez. Malte Jörg Uffeln